

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 43: Schweizer-Woche

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Im sträzenden Regen.**  
Sündflutregen! Sturmwinden segen  
Über das quatschige, dreigleiche Land.  
Es regen sich alleine zwei Männerbeine  
Und darüber der grübelnde Menschenverstand.  
Die gerunzelte Stirne formt im Gehirne  
Diese Gedanken, mehr traurig als froh:  
„I wett, i Dondersnarr, i hett  
Am Morge de Schern mit mer gnöh.“

\*  
Es rast ein Sturm, ein eisig kalter!  
Und durch den Sturm rast ein Herr Walther  
Drei Stunden lang — bis vor den Schalter  
Vom ersten besten Postverwalter!  
Herr Walther, ein gelunder Alter,  
Ein Jahr'sabonnement bezahlt er  
Zum voraus für den Nebelspalter!

\*

### Zwanzig Trostpreise:

Sommer 1925.

Dies' Menschen Langmut ist zu Ende:  
Auf Sonnenchein folgt Wettergeschlag  
Und dieses schon seit Jahr und Tag,  
Und immer noch ist fern die Wende.  
Drum flieht er diese Welt, zu toll  
Und überlässt es Wolch und Lurchen  
Dies' nasse Element zu durchfurchen.  
(Im Futteral die Matsch-Pistol!)

\*

Obwohl es diesem in den Naden regnet,  
und er auch Niemand nicht begegnet,  
und er morgen frank und heiher, —  
denkt er doch nur an die Preiser (natürlich  
vom Nebelspalterwettbewerb!)  
Er will nur einen 4ten oder 6ten  
oder einen allerleffsten.

\*

Als plötzlich saust hernieder Regenschauer un-  
geheuer,  
spricht zu sich selbst Herr Sidor Meier:  
Ich zieh, zum Troß, grad aus ins Stamm-  
lokal,  
der neue „Nebelspalter“ dort vertreibt mir  
aller Sorgen Lebensqual.

\*

Ein Mensch hupft durch die verschprützte Landschaft, ganz ohne Bekanntschaft, am Liebsten hatt' er eine Wetter-Kanone, man kann ohne diesen Gegenstand nicht über Land. Nicht hindert das Etui mit dem Pistol seine Nöte, und außerdem ist es vielleicht das Fußral einer Flöte. Also Prosa oder Poesie, so genau weiß man das nie. Idem, ob er nun bläst oder schießt, es steht fest, daß es zieht, oder quasi regnet, und daß ihm vorläufig kein Schwein begegnet.

\*

Klatschender Regen und heulender Sturm,  
Gluckende Pfützen, nicht scher' ich mich drum!  
Zieh' meine Straße so sicher und fed,  
Pfeif' auf den Regen mitsamt allem Dreck!  
Heult es u. klatscht es und stürmt es Dir vor,  
Siegereich im Leben bleibt stets noch Humor!

\*

Herbststürme arg das Land durchsegeln,  
In Bächen strömt herab der Regen.  
Ein Dichter, durchnäht, mit tropfendem Hut,  
Durchschreitet das Feld, er scheint in Wut.

Was macht ihm wohl die Erbitterung?  
Ist es die Hundewitterung?  
Unsinn, knurrt er, wenn man ihn fragt.  
Der Betreibungsbeamte ist's, der ihn plagt.

\*

Sag, wie exgrün'd' ich, düst're Gestalt Dich,  
Wut-Elementen schullos Du Preisgegeb'ne?  
Atmet wohl Wesenheit regen-wasser-strom-  
trächtig Dein Filzhut?  
Oder hochtremper Mantel, phantastisches  
Hoschein?  
Nein, Deine Taiche nur, klamm unterm Arme  
gezwängte,  
Birget des Budels Kern, des Rätsels erseh-  
nate Löje:  
Druckknopfgeöffnete, inhaltsleerte, kündete  
raß sie des Trägers Art und Bestim-  
mung,  
Lehrte uns endlich seine Bedeutung im All.

\*

Wer schreitet so schnell durch Regen u. Wind?  
's ist Nationalrat Redegeschwind.  
Den Rockrangen hoch! Die Hände vergraben!  
Durch das Wetter wird ihm eine Rebe be-  
graben.  
Betrachtet vom Hut den Wasserstrahl,  
Gedenkt er so mißmutig der neuen Wahl?  
Denn in den Augen wie Angst will es liegen:  
„Auch du! könneßt so im Bogen wegfliegen.“

\*

### Das unmögliche Gedicht.

Von solchem Wetter ist nichts zu sagen,  
Da heißt's: erleiden und stumm ertragen.  
Auch die Altenmappe macht nur Beschwör,  
Wo nehm' ich die Reime für diese her?  
Was nützt es, nasser Kleider wegen,  
Sich dichtend all zu sehr erregen?  
Und überhaupt — es will nicht gelingen,  
Den gräßlichen Kunden hier anzusingen!

\*

Schnausend und mit wüt'gem Blide  
Strebt der arme kurze dicke  
Auf die Haut durchnähte Wicht  
Nach dem schükend — sichern Dache,  
Wo — o Graus! — sein Weib, der Drache,  
Gleich beginnt ein Strafgericht.

\*

Räge, Räge, nüt als Räge,  
wiersch bimeid bald schier verrückt,  
d'Sündflut isch ja nüd dergäße;  
Alles sich i d'Hüser drückt;  
Welle möcht' au da verüfe,  
gwüß kün Hund gießh us der Straß,  
Nur en „Reisender“ gaht us,  
dä gaht, isches troch', ob naß.

\*

Ein kleines Wölklein nur am Himmel,  
und Sonnenchein, 's ist eine Pracht,  
drauf zwei Wölklein und darauf viele,  
nun alles Wölklein, es ist Nacht.  
Jetzt fallen Tropfen, wenig, viele,  
nun regnet es, oh welch ein Graus,  
schon bin ich naß, bis auf die Knochen,  
mein Schirm jedoch — der ist zu Haus.

\*

Durch den Kragen rinnt das Wasser,  
nasser wird es, immer nasser,  
und der Feuchtigkeitsbehälter  
(um den Leib) wird immer kälter.

Weiter nur in schnellem Lauf!  
Zwar der Strohhut löst sich auf,  
und die Schuhe werden weich —  
weiter nur! 's ist alles gleich!

\*

Einsamer Wanderer, häufiglich getäuscht durch  
des Wetters Lücke,  
Gilt, des Herzens Gross in sich schließend,  
grimmig fürbisch.  
Denkt, wenn nur der Herrgott die Wolke  
schnellstens verrückt,  
Sonst würd ich am Ende noch durch und durch  
naß.

\*

Warum läuft er denn bei Nacht und Wind  
durch Sturm und Regen so geschwind?  
Warum bleibt er nicht im Gafthof sitzen  
und erfreut sich an Nebelspalterwischen?  
Warum läßt er seinen Schirm zu Hause  
oder bleibt nicht selbst in seiner Klause  
bis daß das Wetter wieder schön?  
Man sieht, es wird vorübergehn.

\*

Der Mann kennt keine Hindernisse,  
Regen, Sturm, 's ist ganz egal,  
Ob er friert zum Zähne klappern,  
Ob er schwitzt im Sonnenstrahl.  
Stets sucht er noch neue Kunden,  
Der Konkurrenz zum Hohn,  
Denn er hat, erbarm Dich seiner,  
„Engagement auf Provision“.

\*

Der Herbststurm über die Heide braust,  
wild rollenden Augen ein Herr, dem graust  
vor dem Unwetter, das sich ergiezet,  
— vom Hute das Wasser ihm fliehet.  
Es ist der Herr Gütermakler Spek,  
der brummend wartet durch tiefen Dreck  
in Halbschalen in der schmutzigen Lauge  
macht er sich fluchend aus dem — Staube.

\*

Dieser Mann da ist entschieden  
Mit dem Wetter nicht zufrieden,  
Weil es erstens auf den Hut  
Ihm so elend sträzen tut,  
Zweitens schimpft und tut er brommen,  
Weil er vom Wege abgekommen,  
Und macht ein böß Gesicht sodann,  
Weil er kein Wirtshaus finden kann.

\*

Sturm wütet und es klatschet der Regen;  
Mit unverzagt' habgierigem Sinn  
Hastet der Mensch durch das Leben,  
Zu erhachten Glück und Gewinn.  
Nur nach Erwerb geht sein Streben,  
Mizahet der Elemente Juror;  
Er sieht nicht sein eig'nes Verderben,  
Der Mensch, der blödfinnige Tor!

\*

### Unterwegs.

Morgens früh, welch' Hochgenuss,  
wandert Chaibli, Doctor jus,  
mit den Aften nach der Stadt,  
wo er seine Praxis hat.  
Petrus droben aber denkt:  
Wart', heut' bist du mein Client,  
machst ihn Rennen, Keuchen, Schnausen  
aus dem Regen in die Traufen.

### Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den  
**„Nebelspalter“**  
auf ..... Monate gegen Nachnahme.  
3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—  
— inbegrieffen die Versicherung gegen Unfall  
— und Invalidität für den Abonnenten und seine  
Frau im Totalbetrage von Franken 7200.—  
(Gest. genaue und deutliche Adress)



Rauchtabak  
**POLUS**

### Hotels • Cafés • Restaurants

**Wil Hotel Schwanen** 3 Min. v.  
Bahnhof  
lebende Bachforellen. Gute Küche und gepflegte Weine. Stets  
neu renovierte freundl. Zimmer. Neue  
Portier am Bahnhof. Neu reagierende Autogarage für div. Wagen. Beiztank. Oel. Tel. 15  
Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

**Kreuzlingen** HOTEL „HELVETIA“  
W. SCHEITLIN, Prop.  
Komfortables Familien- u. Passanten-Hotel an schönster Lage.  
Bierrestaurant Weinstraße. Feinste Küche. Fischspezialitäten.  
Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz.  
Portier an allen Zügen.

**Basel Park-Hotel Bernerhof**  
Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser  
von Fr. 4.— an.